

**GEMEINSAM
BILDUNGSLANDSCHAFTEN GESTALTEN -
PARTNER VERNETZEN - INKLUSION LEBEN**



FACHFORUM

[FF05]

Zukunft Bildung und die Kultur der Digitalität

Anne Dederer, REDNET GmbH
Dr. Sarah Henkelmann, Netzwerk Digitale Bildung
Professorin Dr. Raphaela Porsch, Otto-von-Guericke-
Universität Magdeburg

Moderation: Rainer Schmidt



**Hochschule
Zittau/Görlitz**
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

STAATSMINISTERIUM
FÜR KULTUS



Freistaat
SACHSEN

Kongress 2023

Dokumentation

Görlitz | 9. - 11. März 2023
bako.hszg.de/kongress

Direkt weiter zur Aufzeichnung

Zum Video des Fachforums auf dem Server des *Videocampus Sachsen (VCS)* gelangen Sie über den Link

<https://bako.hszg.de/kongress/videos/ff05>

Zusammenfassung

Um Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrende, für eine zunehmend digital geprägte Zukunft fit zu machen, gilt es, auch das Bildungssystem entsprechend anzupassen. Im zeitgemäßen Unterricht werden neu entwickelte Lehrmaterialien und digitale Technologien eingesetzt. Dadurch bietet sich die Chance, die Heterogenität und Individualität der Schülerinnen und Schüler als Ressource für professionellen und adressatengerechten Unterricht zu nutzen.

Wie können interaktive Medien und Technologien im Unterricht eingesetzt werden? Welche Veränderungen braucht es in der Lehrerbildung und im Unterricht? Wie kann das Ziel einer inklusiven und chancengerechten Bildung erreicht werden? Diesen Fragen stellten sich unsere drei Expertinnen vor dem Hintergrund ihrer persönlichen fachlichen Perspektive.

Nachfolgend finden Sie das seitens der Referierenden Dederer, Henkelmann und Porsch bereitgestellte Material.

Hinweis

Sie finden dieses Dokument auf der Webseite der Kongressdokumentation

<https://bako.hszg.de/kongress>

Fachforum „Zukunft Bildung und die Kultur der Digitalität“

Um Schüler*innen aber auch Lehrende für eine zunehmend digital geprägte Zukunft fit zu machen, gilt es, auch das Bildungssystem entsprechend anzupassen. Im zeitgemäßen Unterricht werden neu entwickelte Lehrmaterialien und digitale Technologien eingesetzt. Dadurch bietet sich die Chance, die Heterogenität und Individualität der Schüler*innen als Ressource für professionellen und adressatengerechten Unterricht zu nutzen.



Aufbau des Forums

1. Anne Dederer: *Der DigitalPakt | Wo befinden wir uns auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Bildung?*
2. Sarah Henkelmann: *Verantwortung übernehmen. Chancen nutzen. Standort sichern. Schulentwicklung ist Standortentwicklung - Packen wir es an!*
3. Raphaela Porsch (Magdeburg): *Erweiterte hybride Lernkultur – Individualisierung des schulischen Lernens*
4. Diskussion im Plenum



Fragen zum Fachforum

- Was heißt: durch neu entwickelte Unterrichtsmaterialien und digitale Technologien bietet sich die Chance, die Heterogenität und Individualität der Schülerinnen und Schüler als Ressource für professionellen und adressatengerechten Unterricht zu nutzen?
- Welche Veränderungen braucht es zur digitalen Bildung in der Lehrerbildung und im Unterricht?
- Wie kann das Ziel einer inklusiven und chancengerechten Bildung mit Unterstützung digitaler Medien erreicht werden?
- Welche Potentiale „schlummern“ im Einsatz interaktiver Medien und Technologien?





DIGITALISIERUNG | 360° Digitale Schule



Stand der Umsetzung | Schulträger

- > Mangelndes Zielbild: Strategieplanung erfordert klaren technischen wie pädagogischen Rahmen
- > Lücken bei Fähigkeiten, Kapazitäten und Kompetenzen
- > Fehlen von skalierbaren Betriebsmodellen
- > Zu starker Fokus auf mobile Endgeräte durch Soforthilfemaßnahmen
- > Professionelle Infrastruktur, Konnektivität und Betrieb fehlen
- > Prioritätenverschiebung durch Pandemie und Ukraine-Krieg



Stand der Umsetzung | Schulen

Mangelndes Wissen, mangelnde Urteilsfähigkeit, mangelndes Mitspracherecht:

Welche Produkte?

Welche Hersteller?

Gleichgewicht / Kompromiss aus Pädagogik & Technik

Mangelndes Zielbild:

- > Einsatz von Geräten?
- > kurz-, mittel- und langfristiger Plan für die Einführung digitaler Medien?
- > Was bedeutet Unterricht in der Digitalität?
- > Verfügbarkeit von Fortbildungen und institutionalisiertes Weitergeben von Wissen?



Schul-IT auf professionelle Beine stellen.

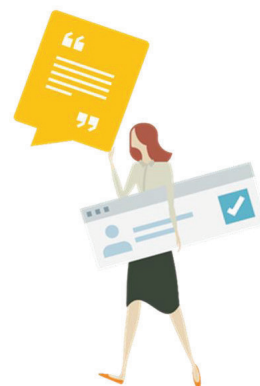
- > Zielbild festlegen: technisch & pädagogisch
- > Professionelle Infrastruktur schaffen
- > Homogenisierung der Infrastruktur
- > Professionellen Support zentral beim Träger verankern
 - Service Desk
 - Service Tickets
 - Dedizierte Supporter (remote / vor Ort)
- > Pädagogen aus der Verantwortung nehmen
- > Verankerung organisatorischer Prozesse bei allen Beteiligten



Lehrkräfte werden kompetente Nutzer.

- > Fortbildung für Lehrkräfte:
 - Medienpädagogisch sinnvoller Unterricht für Schüler/innen
 - Entlastung in der Unterrichtsvorbereitung für Lehrkräfte
 - Höhere Differenzierung
 - Einsatz in schülerzentrierten Szenarien
 - Selbstständiges und eigenverantwortliches Produzieren von Lernprodukten

- Kompetente Nutzer = weniger Service Desk Anfragen
- Sinnvoller Unterrichtseinsatz = Erfüllung des politischen Auftrags



anne.dederer@rednet.a
g

„Auf einen Kaffee mit ...“
REDNET ExpertInnen
Talk



[https://kaffee-talk.rednet-
events.ag/de](https://kaffee-talk.rednet-events.ag/de)



VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN. CHANCEN NUTZEN. STANDORT SICHERN.

DR. SARAH HENKELMANN | SPRECHERIN, Netzwerk Digitale
Bildung
Schulentwicklung ist Standortentwicklung! Packen wir's an!

Schulentwicklung ist Standortentwicklung! Packen wir's an

1. Gedanken und Impulse
2. Wie machen wir jetzt weiter? Weg vom Leuchtturm – rein in die Fläche
3. Warum moderne Schulen die wirtschaftliche Zukunft einer Region sichern?



**Gestartet im Sommer 2019 – Laufzeit 5 Jahre –
Prämisse: Pädagogik vor Technik**

Wir befinden uns mitten in einer Entwicklung hin zu einer digital vernetzten Gesellschaft und zwar in allen Bereichen – vor allem in der Wirtschaft – aber auch im Bildungsbereich!

- Es ging auf und ab (Corona kam auch noch hinzu)
- ABER insg. stehen 7,15 Mrd. zur Verfügung!
- HABEN WIR UNSEREN GESTALTUNGSRAUM AUSGESCHÖPFT?
SCHAUEN SIE EINMAL BEI SICH SELBST NACH!
- Da ist noch Spielraum für Investition, weil noch nicht so viel abgerufen wurde



DIGITALE BILDUNG

befähigt Menschen, ihr Leben in einer digitalisierten Welt aktiv zu gestalten.

Wir müssen sie befähigen, ihren schlaun Kopf einzusetzen. Damit sie digitale Technik wirklich verstehen, ihre Funktionen durchdringen und eigenverantwortlich damit umgehen können!

Damit können wir nicht früh genug beginnen!

Die Schule ist der ideale Ort um genau das früh zu lernen. Das darf keine Privatangelegenheit bleiben!

Eine digitale Teilhabe ist eine soziale Teilhabe.

Aber es geht **nicht nur darum, digitale Medien anzuwenden und Inhalte richtig einschätzen zu können**. Digitale Bildung bedeutet auch, den Kindern **neue Kompetenzen zu erwerben**: neue Formen der Zusammenarbeit und der Problemlösung, die in Zukunft unabdingbar sein werden.

Diese neuen Kompetenzen sind:

Kritisches Denken, Kollaboration, Kreativität, Kommunikation

Unsere Kinder werden Berufe ausüben, die wir heute noch nicht kennen. Aber sie werden digital sein.

WER IM ZEITALTER DER DIGITALISIERUNG gesellschaftlich verantwortlich entscheiden und handeln will, muss neue Technologien nicht nur nutzen, sondern sie auch verstehen.

Befähigen wir unsere Kinder dazu? NEIN! Dürfen wir damit zufrieden sein? NEIN! Deshalb müssen wir alle morgen damit loslegen und zwar zügig und ohne



LEHRKRAFT IST ZENTRAL

Bildung für alle bleibt ein leeres Versprechen der Digitalisierung, solange nicht die Ausbildung einer Medienkompetenz für alle als dauerhafter Lernprozess gesichert ist.

Bild im Kopf: Stecker / Steckdose Wir müssen alle mitarbeiten!

Die digitale Transformation verändert auch Berufsbilder und Lebensentwürfe. „Lebenslanges Lernen ist entscheidend, um sich als mündige Bürgerinnen und Bürger im digitalen Transformationsprozess selbstbestimmt weiterzuentwickeln“.

Digitale Schulentwicklung gelingt dann am besten, wenn alle Akteure an einem Strang ziehen – wenn Politik, Schulträger, Schulfamilie und auch nahegelegene Aus- und Fortbildungsinstitutionen für Lehrende, Dienstleister, Anbieter von Lern- und Lehrinhalten sowie Hersteller von Bildungsmedien Hand in Hand agieren.

Vor diesem Hintergrund bleibt die nachhaltige Digitalisierung des Bildungssektors mit einer Verstärkung der Investitionen in die Infrastruktur und einem Ausbau digitaler Bildungsangebote, vor allem aber einer entsprechenden Qualifizierung des Bildungspersonals eine der zentralen Herausforderungen für die kommenden Jahre.

Geben Sie den Schulleitungen den Stecker für die Steckdose in die Hand. Sie haben die Power in ihrer Schule!

GB erste PISA Ergebnisse Abhandlungen getroffen in Digitalisierung investiert und Budgets für Schulen bereit gestellt. SL kann Geld ausgeben für Schule, sie weiß was sie brauchen.



Schule ist als Standortfaktor genauso wichtig wie ein Gewerbegebiet.
Es ist der Entwicklungsmotor Ihrer Region.

Bürgermeister/innen und Stadt- oder Gemeinderat bestimmen mit, wie künftige Generationen ausgebildet werden und welche Fachkräfte für regionale Unternehmen zur Verfügung stehen.

Wir alle sind gefragt, digitale Bildung voranzubringen. Denn die Kinder und Jugendlichen haben ein Recht darauf, wie das Bundesverfassungsgericht im November 2021 vergangenen Jahres geurteilt hat: Kinder und Jugendliche haben einen „Anspruch auf Einhaltung eines für ihre chancengleiche Entwicklung zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten unverzichtbaren Mindeststandards von Bildungsangeboten“.

Schule ist als **Standortfaktor** genauso wichtig wie ein **Gewerbegebiet und damit ein Entwicklungsmotor**.

Gemeinden, die ihre Schulen modern ausstatten, erzielen einen dreifach positiven Effekt: Erstens profitieren die Schulen von der Digitalisierung. Zweitens werden die lokalen Fachhändler und Systemhäuser gestärkt, was wiederum drittens zu steigenden Gewerbesteuererträgen führt.

Die Bildung der Kinder darf weder von der Finanzlage einzelner Kommunen noch von einer zufälligen Digitalisierungsaffinität einzelner Lehrkräfte abhängig sein.

Der Erfolg einer Stadt, einer Region oder eines Landes wird zukünftig vor allem

durch das Maß seiner Digitalisierung bestimmt werden.

„Studienleiter Plünnecke betont im aktuellen Bildungsmonitor, wie sehr sich die Qualität des Bildungssystems auf die Wirtschaft und den Wohlstand einer ganzen Volkswirtschaft auswirke. Die Kompetenzeinbußen der Schülerinnen und Schüler seien ausschlaggebend dafür, wie gut sie zu Fachkräften ausgebildet werden könnten und später auch für die Innovationskraft des Landes.“

https://www.spiegel.de/panorama/bildung/bildungsmonitor-sachsen-und-bayern-top-schlusslicht-bremen-punktet-bei-der-digitalisierung-a-84e2d940-076a-4802-8e31-2e7bd1be135e?sara_ecid=soci_upd_wbMbjhOSvViISjc8RPU89NcCvtlFcJ



WER EINE ENTSCHEIDUNG FÜR DIGITALE BILDUNG TRIFFT, DER TRIFFT EINE ENTSCHEIDUNG FÜR DIE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT SEINER REGION.

Der Digital Pakt Schule ist eine Riesen-Chance. Denn dann haben auch Regionen jenseits der großen Metropolen die Möglichkeit, sich einen Standortvorteil zu verschaffen, wenn sie in die Ausbildung von digital kompetenten Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und Arbeitskräften investieren. Wenn wir die Anbindung im Blick haben, dann kann es sein, dass die kleine Schule auf dem Land zum Tor der Welt wird. Vernetzung ist hier das Zauberwort. Es erschließt Potenziale für so vieles im Lehr-/Lernprozess.

Mein Appell an Sie, bevor wir in die Diskussion gehen:

- Seien Sie bereit für Veränderungen und gehen Sie mutig auf das Neue zu.
- Beschäftigen Sie sich mit innovativen Bildungskonzepten, lernen Sie sie kennen.
- Orientieren Sie sich an Ländern (auch international!), die schon einen Schritt weiter sind und lernen Sie von ihren Erfahrungen.
- Nutzen Sie Netzwerke und Kooperationen um den Austausch zu fördern. Vernetzung von Forschung, Wissenschaft, Wirtschaft und Bildung sind hier die Stichworte!
- Helfen Sie mit, digitale Verantwortung zu gestalten und Chancen zu schaffen.

Digitale Bildung ist kein Selbstzweck, sie ist die Grundlage für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung einzelner Städte, Regionen und unseres Landes.

Wer Entscheidungen für Digitale Bildung trifft, trifft in jedem Fall Entscheidungen für die Zukunft.

DESHALB, geben Sie sich mit dem aktuellen Status **nicht mehr zufrieden**, schreiten Sie **mutig** voran.

MACHEN SIE ALLE Schulen zu „Leuchttürmen“ DENN WO ist es am Dunkelsten? Direkt unter dem Leuchtturm!



Dr. Sarah Henkelmann

Sprecherin des
NETZWERK DIGITALE BILDUNG



Erweiterte hybride Lernkultur – Individualisierung des schulischen Lernens

Kongress „GEMEINSAM: Bildungslandschaften gestalten – Partner vernetzen – Inklusion leben“
Forum „Zukunft Bildung und die Kultur der Digitalität“
Görlitz, 11. März 2023

Prof. Dr. Raphaela Porsch

Problemaufriss und Themenwahl

- Erwerb digitalisierungsbezogener Kompetenzen und/oder Nutzung von Medien wird diskursiv aktuell als zentrales Ziel für Schule benannt.



- Schulpädagogische Perspektive:
 - Digitalisierungsbezogene Kompetenzen (Lehrkräfte & Schüler*innen) und für die Mediennutzung in der Schule (z.B. Kommunikation) und im Unterricht bedeutsam.
 - Relevant für Lernerfolg ist **individualisiertes Lernen**. Digitale Medien können hier einen wichtigen Beitrag leisten.

➔ **Wie geht eine Individualisierung des Lernens Schulen?**

➔ **Welche Rolle können dabei digitale Medien spielen?**



Fragestellungen

1. Was meint Individualisierung?
2. Warum braucht es Individualisierung?
3. Wie kann Schule und Unterricht individualisiert werden? ⇒ „Rahmenmodell zur Individualisierung des schulischen Lernens“
4. Diskussionsfragen



1. Was meint Individualisierung?

▪ Schulpädagogik:

- v.a. Fokus auf Leistungsunterschiede bzw. Unterschiede in den Lernvoraussetzungen → (innere) Differenzierung bereits von Klafki 1985 thematisiert mit Verweis auf die Reformpädagogik (Klafki & Stöcker, 1985)
- Konzept der ‚Differenzierung‘ von ‚individueller Förderung‘ abgelöst (m. A. eher: beide Konzepte existieren parallel), Begriff, der bereits von Hilbert Meyer als ein Kriterium für ‚guten‘ Unterricht eingeführt wurde
- Individualisierung als „Extremform von Binnendifferenzierung (...) in der die Differenzierung nicht für Schülergruppen, sondern für jeden einzelnen Schüler und jede einzelne Schülerin erfolgt“ (Dumont, 2019, S. 258)



▪ Inklusive Didaktik:

- Individualisierung (im Unterricht) deutlich weitreichender und umfassender (je nach Autor*in) und Betonung eines anderen Menschenbildes
 - „größtmögliche Heterogenität der Lerngruppen“ als Potential (wenn nicht sogar Selbstverständlichkeit) im Gegensatz zum Dogma, „dass in homogenen Gruppen besser und leichter gelehrt und gelernt werden könnte“ (Feuser, 2018, S. 153)
 - Vorstellung zur Umsetzung im Unterricht
- = individualisiertes Lernen an einem gemeinsamen Gegenstand & ausgewogenes Verhältnis von kooperativem und individualisiertem Lernen





Annahme: Jeder ist unterschiedlich und bekommt trotzdem in relativ gleicher Weise und in gleichem Zeitrahmen Lerninhalte präsentiert.



Annahme: Jeder ist unterschiedlich und bekommt daher die Möglichkeit sein Lernen zu individualisieren.



Bevor wir uns jedoch mit der Frage des WIE beschäftigen, stellt sich die Frage WARUM eine Individualisierung des schulischen Lernen stattfinden sollte...



2. Warum braucht es Individualisierung?

Drei Begründungen zur Auswahl:

- I. Klafki aus schulpädagogischer Sicht
- II. Deci und Ryan aus psychologischer Sicht
- III. Waibel aus Sicht der Existenziellen Pädagogik

Hinweis: Empirische Befunde werden nicht angeführt, da die Messung erfolgreichen Lernens durch Individualisierung v. a. anhand der Verwendung einzelner Methoden/Instrumente vorgenommen wird bzw. wurde. Ferner: „Da unter Individualisierung sehr Unterschiedliches verstanden wird, ist eine Beurteilung der Wirksamkeit nicht einfach“ (Dumont, 2019, S. 258).



Klafki & Stöcker (1985): Schulpädagogische Perspektive

1. Ausgangshomogene Gruppen auch mit kleineren Klassen zu bilden begrenzt erreichbar („die in ihren Lernmöglichkeiten einander gleichen“)
2. Nicht eindeutig und festlegbar, welches Kriterium für Homogenisierung anzuwenden ist + ein Kriterium sei nicht ausreichend
3. „Ausgangsbedingungen und Lernmöglichkeiten von Schülern sind in erheblichem Umfang sozialisationsbedingt und damit sozialschichten- und klassenbedingt“ (S. 177). ⇒ Trennung von Kindern führe zu unterschiedlicher schulischer Behandlung („Institutionseffekt“)
4. Annahme in Frage gestellt: man lerne in homogenen Gruppen erfolgreicher



5. Erziehungs- und Bildungsaufgabe von Schule sei...

„(...) optimale Förderung des jungen Menschen in *allen* Persönlichkeitsdimensionen, also nicht nur der kognitiven, sondern z.B. auch der emotionalen und der praktisch-handlungsbezogenen Dimension, und zwar jeweils im Hinblick auf die Entfaltung von individueller Identität und sozialer Beziehungsfähigkeit.“ (Klafki & Stöcker, 1985, S. 180; Kursivsetzung der Autoren)

⇒ In heterogenen Lerngruppen mehr Möglichkeiten der Entwicklung (Bezug zu Inklusionsdidaktik)



Nach Deci & Ryan (1985): Selbstbestimmungstheorie

- drei psychologische Grundbedürfnisse (siehe Abbildung)
- = Unterrichtsqualitätsmerkmale
- Vermutung:
 - Unterricht ermöglicht vielfach zu selten Autonomieerleben (geringe Freiheitsgrade)
 - Kompetenzerleben in starker Abhängigkeit von Lehrkraft und Noten (kritisch bei geringen Leistungen)
- umfassende empirische Befundlage des Zusammenhangs mit Leistungen



Waibel (2017): Existenzielle Pädagogik

- Starker Wert von Beziehung (⇒ soziale Eingebundenheit)
- Beziehung zu einer Person oder Sache aufbauen = Wert
- Menschen streben nach Verbundenheit
- Anschluss zu unserer Kernfrage:
 - Sinn in einer Sache sehen bzw. entwickeln stellt Voraussetzung von Lernen bzw. Lernmotivation dar (Warum bzw. wofür lerne ich?)
 - Vermutung: Lernende sehen nicht immer Sinn in den (vorgegebenen) Lernaufgaben in der Schule
 - Individualisierung (z.B. durch Auswahl von Lerninhalten) fördert Sinn zu entdecken → auch ein gemeinsamer Lerninhalt weiter möglich!



3. Wie kann Schule und Unterricht individualisiert werden?

Ausgangslage:

1. Jeder lernt/ist individuell – Umstand wird in Schulen (in Deutschland) zu wenig berücksichtigt.
2. Aber eine Individualisierung des schulischen Lernens ist bedeutsam (u.a. für den Lernerfolg aller Schüler*innen).
3. Vorliegende Konzepte (z.B. Hausaufgaben oder außerschulische Lernorte) ermöglichen eher *fragmentiert* eine Individualisierung des Lernens.
4. Sie verweisen aber auf einzelne und für die Entwicklung eines Lernkonzeptes wesentliche Dimensionen von Individualisierung wie bspw. Lernzeit und Lernort.



„Rahmenmodell der erweiterten hybriden Lernkonzepte“ (Porsch & Porsch, 2022)

Dimensionen:

1. Lernzeit
2. Verantwortung
3. Inhalte
4. Lernort
5. Medien



Dimension „Lernzeit“:

- außerschulisches und schulisches Lernen (auch in den Ferien!)
- „Lernkonzepte sind dann als erweitert zu bezeichnen, wenn mindestens der Versuch unternommen wird, die schulischen und außerschulischen Lerngelegenheiten mit dem Ziel des Erreichens der angestrebten Lernziele systematisch miteinander zu verbinden“ (Porsch & Porsch, 2022, S. 148).
- Digitale Geräte können zur Flexibilisierung beitragen
- unterschiedliche Lerntempi im Unterricht Rechnung tragen



Dimension „Verantwortung“:



- „Varianten individualisierten Unterrichts in Bezug auf die Lernzeit unterscheiden sich jedoch nicht nur in ihrer Organisationsform, sondern führen auch zu einer Verschiebung und neuen Teilung von Verantwortung der Lehrkräfte, Lernenden und Eltern“ (Porsch & Porsch, 2022, S. 148).
- digitale Anwendung zur Unterstützung von Transparenz (der Ziele, erledigten Aufgaben, usw.)
- „Als erweitert können Lernkonzepte dann beschrieben werden, wenn neben der Auflösung ‚künstlicher‘ Einengung der Lernzeit grundsätzlich alle potenziellen Akteur*innen transparent in die Systematisierung des Lernprozesses und der Erziehungsaufgaben einbezogen werden“ (Porsch & Porsch, 2022, S. 149).



Dimension „Inhalte“:



- in erweiterten Lernkonzepten Inhaltsauswahl von allen Akteur*innen getragen und stärker schülerorientiert
- Inhalte orientieren sich weiter an Lehrplänen
- individuelle Schwerpunktsetzung in einem Schuljahr... braucht strukturierten Austausch
- „Ziel ist es, die Transferleistung zwischen Lernräumen in und außerhalb der Schule zu erhöhen und den Lernenden die Freiheiten zu geben, die sie in der Regel auch im Kontext des lebenslangen Lernens haben“ (Porsch & Porsch, 2022, S. 149).





Dimension „Lernort“:

„Um erweiterte Lernkonzepte darüber hinaus auch als hybrid bezeichnen zu können, müssen der Lernort und die Möglichkeiten der Digitalisierung betrachtet werden. In diesem Sinne ist die Schule durchaus ein geeigneter Ort zum Lernen, da für alle Schuler*innen Ressourcen zur Unterstützung der Lernprozesse bereitgestellt werden können. Nicht für jede*n Schuler*in und jede Phase des Lernens ist jedoch Lernen in einem Raum oder zum gleichen Gegenstand sinnvoll“ (Porsch & Porsch, 2022, S. 149).

- digitale Medien (z.B. Tablets) ermöglichen Flexibilisierung des Lernortes
- adaptive Lern- und Testaufgaben sowie digitale Diagnoseinstrumente
- architektonische Gestaltung von Schulen als Bildungsräume brauchen Anpassung



Dimension „Methoden“:



- Dimension stärker auf Ebene des Unterrichts verortet
- Entscheidung: **Individualisierung vs. gemeinsames Lernen**
- **Art bzw. Qualität von Aufgaben** bedeutsam (u.a. „selbstdifferenzierende Aufgaben“)
- **Selbstkontrolle statt Fremdkontrolle**



„Rahmenmodell der erweiterten hybriden Lernkonzepte“
(Porsch & Porsch, 2022)

Dimensionen erweiterter hybrider Lernkonzepte



„Rahmenmodell der erweiterten **HYBRIDEN Lernkonzepte“**
(Porsch & Porsch, 2022)

An welchen Stellen besteht der Bezug zu „hybrid“ bzw. zu digitalen Medien?





FAKULTÄT FÜR
HUMANWISSENSCHAFTEN

Ich freue mich auf Ihre Fragen und die Diskussion!

Prof. Dr. Raphaela Porsch

raphaela.porsch@ovgu.de

Literatur



Deci, E. L. & Ryan, R. M. (1985). *Intrinsic Motivation and Self-Determination in Human Behavior*. Springer.

Dumont, H. (2019). Neuer Schlauch für alten Wein? Eine konzeptuelle Betrachtung von individueller Förderung im Unterricht. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 22, 249–277

Feuser, G. (2018). Entwicklungslogische Didaktik. In F. J. Müller (Hrsg.), *Blick zurück nach vorn - WegbereiterInnen der Inklusion. Band 2* (S. 147-165). Psychosozial-Verlag.

Klafki, W. & Stöcker, H. (1985). Sechste Studie: Innere Differenzierung des Unterrichts. In W. Klafki (Hrsg.), *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik* (6. Aufl. 2017; S. 173-208). Beltz.

Porsch, R. & Porsch, T. (2022). Erweiterte hybride Lernkonzepte: Ein Rahmenmodell zur Individualisierung des schulischen Lernens. In J. Hugo, R. Fehrmann, S. Ud-Dhin & J. Scharfenberg (Hrsg.), *Digitalisierungen in Schule und Bildung als gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Perspektiven zwischen Wissenschaft, Praxis und Recht* (S. 133-146). Waxmann.

Waibel, E. M. (2017). *Erziehung zum Sinn – Sinn der Erziehung. Grundlagen einer Existenziellen Pädagogik*. Beltz Juventa.



Fragen zum Fachforum

- Was heißt: durch neu entwickelte Unterrichtsmaterialien und digitale Technologien bietet sich die Chance, die Heterogenität und Individualität der Schülerinnen und Schüler als Ressource für professionellen und adressatengerechten Unterricht zu nutzen?
- Welche Veränderungen braucht es zur digitalen Bildung in der Lehrerbildung und im Unterricht?
- Wie kann das Ziel einer inklusiven und chancengerechten Bildung mit Unterstützung digitaler Medien erreicht werden?
- Welche Potentiale „schlummern“ im Einsatz interaktiver Medien und Technologien?

